

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheinung: Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 10.

Preispreis-Anschluß Nr. 87.

Marienberg, Freitag, den 2. Februar.

1917.

Amtliches.

Bekanntmachung über Schuhwaren.

Vom 23. Dezember 1916.

Auf Grund der §§ 1, 19 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916 — 23. Dezember 1916 — (Reichs-Gesetzbl. S. 463 — Nr. 289) — bringe ich folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

§ 1.

In dem Verzeichnis A (Freiliste) in § 2 der Bekanntmachung über Bezugsscheine vom 31. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1218) wird die Nummer 31, Schuhwaren gestrichen.

§ 2.

Bezugsscheine für die im nachstehenden Verzeichnis aufgeführten Luxus-Schuhwaren können ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung erteilt werden, wenn der Antragsteller durch Vorlegung einer Abgabebescheinigung einer der von der Reichsbekleidungsstelle zu bestimmenden Annahmestellen nachweist, daß er dieser ein von ihm getragenes gebrauchsfähiges Paar Schuhe oder Stiefel, deren Unterboden aus Leder besteht, entgeltlich oder unentgeltlich überlassen hat.

Auf einem derartigen Bezugsschein müssen die Luxus-Schuhwaren nach dem Wortlaut des nachstehenden Verzeichnisses angegeben sein. Wer mit Schuhwaren Gewerbe treibt, darf gegen einen derartigen Bezugsschein nur ein Paar der im nachstehenden Verzeichnis aufgeführten Luxus-Schuhwaren an Verbraucher zu Eigentum oder zur Benutzung überlassen.

Das Nähere, insbesondere die Beschränkung der Paarzahl, für die derartige Bezugsscheine ausgestellt werden können, bestimmt die Reichsbekleidungsstelle.

Verzeichnis der Luxus-Schuhwaren.

1. Schuhwaren, deren Schäfte ganz oder zum Teil aus feinfarbigem echten Ziegenleder (Chevreau) oder aus feinfarbigem Kalbleder oder Lackleder (nicht Lacktuch) jeder Art bestehen.
Jazu gehören nicht Schuhwaren, die nur Lackleder-Vorderkappen haben, sowie Schuhwaren, deren Schäfte aus braunem Ziegenleder (Chevreau) oder braunem Kalbleder, ohne Rücksicht auf die Farbtöne bestehen.
2. Gesellschafts- oder Tanzschuhe aus Lackleder (nicht Lacktuch), Seide, Atlas, Brokat oder Sammet.
3. Hauschuhe oder Pantoffeln mit Absätzen von mehr als 3 cm Höhe, deren Schäfte aus Seide, Atlas, Brokat, Sammet, Lackleder (nicht Lacktuch) oder Wildleder (Sämisch-Leder) bestehen.
4. Reistiefel, deren Schäfte ganz oder zum Teil aus Lackleder bestehen.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften in § 2 Absatz 2 Satz 2 dieser Bekanntmachung werden nach § 20 Nummer 1 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916 — 23. Dezember 1916 — bestraft. Auch kann nach § 15 letzterer Bekanntmachung die zuständige Behörde die betreffenden Betriebe schließen.

§ 4.

Diese Bekanntmachung tritt am 27. Dezember 1916 in Kraft.

Schuhwaren, die bisher bezugsscheinfrei waren, aber durch diese Bekanntmachung bezugsscheinpflichtig werden, dürfen noch bis zum 31. Januar 1917 ohne Bezugsschein an die Verbraucher ausgehändigt werden, wenn sie auf Grund einer Bestellung des Verbrauchers bereits am 27. Dezember 1916 in Arbeit genommen war.

Berlin, den 23. Dezember 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. Helfferich.

Ausführungs-Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle zu §§ 1, 11 und 12 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 — 23. Dezember 1916 — über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren.

Vom 23. Dezember 1916.

Auf Grund der §§ 11, 12 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916 — 23. Dezember 1916 und § 2 der Bekanntmachung über Schuhwaren vom 23. Dezember 1916 wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Anwendung früherer Bestimmungen auf Schuhwaren.

Die Vorschriften der §§ 1 bis 3, § 4 Absatz 2, §§ 6, 8, 9, § 10 Ziffer 1 bis 4, 6, §§ 11 bis 15 der Ausführungs-Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 31. Oktober 1916 zu §§ 11 und 12 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung (Reichsanzeiger Nr. 258) finden auch auf Schuhwaren Anwendung.

§ 2.

Erleichterung der Beschaffung eines Bezugsscheines für Luxus-Schuhwaren bei Abgabe getragener Schuhe oder Stiefel.

Nach § 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Schuhwaren vom 23. Dezember 1916 soll von der Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung von Luxus-

Schuhwaren abgesehen werden, wenn der Antragsteller durch Vorlegung einer Abgabebescheinigung einer der von der Reichsbekleidungsstelle zu bestimmenden Annahmestellen nachweist, daß er dieser ein von ihm getragenes gebrauchsfähiges Paar Schuhe oder Stiefel, deren Unterboden aus Leder besteht, überlassen hat. Derartige Bezugsscheine dürfen nur auf ein Paar der im Verzeichnis der Luxus-Schuhwaren im § 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Schuhwaren vom 23. Dezember 1916 aufgeführten Luxus-Schuhwaren lauten. Für dieselbe zu versorgende Person dürfen bis Ende 1917 nur zwei derartige Bezugsscheine erteilt werden.

Auf einen derartigen Bezugsschein sind die Luxus-Schuhwaren nach dem Wortlaut des Verzeichnisses der Reichskanzlers über Schuhwaren vom 23. Dezember 1916 anzugeben. Hierzu ist nur der Bezugsscheinvordruck D (Drucksache 151) zu verwenden, den die Kommunalverbände von der Reichsbekleidungsstelle (Drucksachenvertrieb) unentgeltlich beziehen können.

Die Abgabebescheinigung lautet auf den Namen des bisherigen Trägers der Schuhe oder Stiefel. Sie ist nicht übertragbar. Sie ist von der Ausfertigungsstelle gegen Auslieferung des Bezugsscheines abzunehmen und zu vernichten. Die Abgabe des Bezugsscheines ist in die Personalliste mit dem Vermerk „gegen Abgabebescheinigung“ unter Beifügung des Namens des bisherigen Trägers einzutragen.

§ 3.

Wäscheverleihgeschäfte.

Wer bisher gewerbsmäßig Wäsche vermietet hat (Wäscheverleihgeschäfte), darf die am 27. Dezember 1916 in seinem Besitz befindliche Wäsche auch weiter ohne Bezugsschein vermieten.

Weitere Wäsche darf jedoch für diesen Gewerbebetrieb weder dem Gewerbetreibenden zu Eigentum oder zur Benutzung überlassen noch von ihm zu Eigentum oder zur Benutzung angenommen werden.

Bezugsscheine auf Wäsche für diesen Gewerbebetrieb dürfen nicht ausgestellt werden.

§ 4.

Vermittlung der Bezugsscheine.

Vom 15. Januar 1917 ab ist die Einfindung oder Abgabe der Bezugsschein-Vordrucke an die Prüfungsstellen oder Ausfertigungsbehörden durch die Verkäufer oder deren Beauftragte verboten.

Zulässig bleibt diese Einfindung oder Abgabe durch die Verkäufer oder deren Beauftragte, wenn der Antragsteller sich außerhalb des Deutschen Reiches aufhält.

Die Reichsbekleidungsstelle behält sich weitere Ausnahmen für solche Kommunalverbände vor, von denen das in Absatz 1 verbotene Verfahren bereits am

Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten.

37

Ein paar Minuten später überstrafte er doch die Bügel. Er hatte in der Auslage einer Buchhandlung ein Werk entdeckt, über das sich Marga am vorigen Sonntag lebhaft mit Oberin unterhalten hatte. Als er aus dem Buchladen mit einem sorgfältig verschürten Paketchen wieder heraustrat, spielte ein geradezu spitzbübisches Lächeln um seine Lippen. Im höchsten Grade verwundert, versprach Jochen, das Buch der gnädigen Frau sofort bei seiner Rückkehr zu übergeben, während der Freiherr die Goldstücke durch ein leises Ringlein mit der Peitsche antrieb, die letzte Straße im Galopp zu nehmen; denn es fehlten nur noch wenige Minuten bis zur Abfahrt des Juges.

Als Hohenegge am Sonntag morgen von Oberst Wolkenauer zurückkam, trugen seine Bäume wieder den ersten Ausbruch, den die Menschen gemöhnt waren an ihm zu sehen. Mit gesenkter Stirn ging er die Straße entlang, die zu Hassos Wohnung führte. „Ihr Neffe ist zu wenig jung, zu einsam für seine Jahre. Wenn er mein Sohn wäre, würde ich ihm einen frühlichen Kameraden geben; dessen bedarf er mehr als eines Ueberwachers.“ hatte Wolkenauer nach vielem Lob über Hassos musterhafte Führung beim Abschiednehmen gesagt, und dieses Wort wollte dem Freiherrn nicht aus dem Sinn. Wie eine Ahnung klang es an sein Herz, als er die Tür von Hassos Zimmer öffnete.

Der junge Einjährige fuhr erschrocken von seinem Platz am Schreibtisch auf. Seine Miene verriet, wie wenig ihn der Besuch freute.

Ein paar Minuten saßen sich Onkel und Nefte stumm gegenüber; dann sagte Hohenegge: „Dein Oberst hat Dich sehr gelobt, und ich beschlachte deshalb eigentlich, Dir Deine Freunde für den Abend einzuladen; aber wahrscheinlich amüsiert Ihr Euch besser ohne mich. Darum poliert nur allein.“

Hassos Augen ruhten ohne Freude auf dem blauen Schein, den der Onkel auf den Tisch legte. „Es ist sehr gütig von Dir, mir dieses große Geschenk machen zu wollen“, brachte er zögernd hervor; „aber, bitte, behalte das Geld; ich habe keine Freunde, die ich einladen könnte.“

„Dann laß Dir was von den hundert Markern“, antwortete der Freiherr in seinem barschesten Tone. Sein Blick lag über die auf dem Schreibtisch liegenden Bücher, während er hinzufügte: „Du brauchst mir keine Abrechnung zu schicken. Ich will nicht wissen, wozu Du das Geld verwendest, und nun auf Wiedersehen.“ Er griff nach seinem Hut. Die Begleitung des Neffen kurz ablehnend verließ er das Zimmer.

Das Frostpfeifen, das die Unterredung mit Hasso in des Freiherrn Brust zurückgelassen hatte, wich erst, als er zum ersten Mal wieder den Lammenduft seiner Buchenauer Forsten atmete. Er hatte sich in diesem Herbst nicht lange in Berlin aufhalten müssen. Gleich nach den ersten Sitzungen war es zum Konflikt mit dem Kanzler gekommen, und der Reichstag war deshalb aufgelöst worden.

Nach an demselben Tage fuhr Hohenegge heim. Nicht so viel Zeit, um einen Wagen auf die Station zu bestellen, nahm er sich. Er ging gern zu Fuß. Die Wanderung durch den taufruchten Abend tat ihm wohl nach dem stundenlangen Stöhen und Schauern in dem Eisenbahnwagen. Als er Berlin verließ, war der Himmel von grauen Wolken umzogen gewesen. Jetzt hatte er sich aufgelöst. Herrlich spiegelte sich die untergehende Sonne in dem Meer. Rotglühend, wie flüssiges Rubinfeuer, sank sie im Wasser unter. In den Zweigen der alten Buchen rauschte der Abendwind.

Dem Freiherrn klang es wie ein Willkommenruf der Heimat. Voll heiserer Zärtlichkeit ruhte sein Blick auf dem alten Herrenhause, dessen weiße Steinquadern zwischen dem Buchengrün hervorleuchteten. Einer Raune folgend öffnete er die Seitentür, die durch den Park zum Schlosse führte. Während er den schmalen, versteinerten Weg entlang ging, malte er sich aus, was wohl Marga zu seiner schnellen Heimkehr sagen würde. Auf dem freien Plage vor der Veranda sah er sie in ihrer weißen Peizboa neben Claassen. In ihrer Hand hielt sie das Buch, das er ihr geschenkt hatte. Sie mochte wohl darin gelesen haben, als Claassen mit seinem Wirtschaftsbuch zu ihr kam. Eine ungestörte Sehnsucht trieb den Freiherrn vorwärts.

Marga's feines Ohr erkannte seinen Schritt sofort. Ihre Augen strahlten auf, so freudig, so verklärt, daß Hans Dietrich nicht länger zweifeln konnte, daß er in seinem Hause willkommen war.

Der alte Inspektor rief sich mit vergnügtem Schmunzeln seine grauen Bartstoppeln. „Ja, so wie unsere gnädige Frau eine ist, so eine gibt's, glaube ich, nicht wieder.“ lobte er Marga, die davongehuscht war, um einen Zimbich für den Feinschmecker zu besorgen. „Neben alles habe ich ihr Rapport erstatten müssen. Wenn die gnädige Frau zu Hause ist, können der Herr ruhig selbst zur Einteilung fortziehen, glaube ich.“

„Nun müssen Sie meinen Mann aber essen lassen, Claassen.“ mahnte Marga's weiße Stimme aus der Tür des Speisesaales.

Der Freiherr sprang die Verandaufen empör, so rasch und elastisch wie ein Jüngling. „Bogausend, Kleine, wie hast Du denn alles in der Eile herbeigeschafft?“ rief er, mit einem überraschten Blick die einladend gedeckte Tafel überfliegend. „Wein, Eier, Schinken, Früchte und sogar noch kalten Braten. Der Christian mit seinen streifen Beinen kann ja gar nicht mehr so schnell springen.“

„Dann werde ich's wohl statt seiner getan haben“, lachte Marga.

„Wahrhaftig, Du bist ganz atemlos“, rief Hans Dietrich besorgt. „Dah Du Dich innerthalb nicht noch einmal so abhebt. Ich kann doch warten.“

„Nun, eigentlich launst Du das nicht“, antwortete die junge Frau, mit den noch immer strahlenden Augen zu ihm aufsehend. „Und so lange ich gesund bin, brauchst Du es auch nicht“, fügte sie zärtlich hinzu, während sie seinen Teller mit hausbrautlichem Eifer füllte.

„Wie ist es doch schön bei uns, wenn wir beide allein sind.“ kam es im Tone wärmster Ueberzeugung aus des Freiherrn Munde, als sie eine Stunde später im Eifer des Wohngimmers nebeneinander saßen.

Ein wonniges Glücksempfinden zog durch Marga's Seele, als die starken Arme des geliebten Mannes sich fest um sie schlossen, während seine Lippen zu heisern, leidenschaftlichem Kusse die ihren suchten. Ihr war, als ob sie in der blühenden Tiefe seiner stolzen Augen das sah, was die Seligkeit ihres Lebens sein würde.

„Wenn es mir doch gelingen könnte, Dich heute anders ver-
gessen zu lassen“, entfloß es ihr unwillkürlich

1. November 1916 zugelassen war, wenn der Antrag auf Ausnahme bis zum 6. Januar 1917 bei der Reichsbekleidungsstelle eingeht. In dem Antrag ist eingehend nachzuweisen, durch welche Einrichtungen dem Mißbrauch mit diesem Verfahren und der damit verbundenen Gefährdung des Zweckes, die Vorräte zu strecken, vorgebeugt wird.

§ 5.

Strafbestimmungen.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften in § 2 Absatz 3 Satz 2, § 3 Absatz 2 und § 4 Absatz 1 dieser Bekanntmachung unterliegen der Straandrohung des § 20 Nummer 1 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 - 23. Dezember 1916 - auch kann die zuständige Behörde nach § 15 derselben Bundesratsverordnung die betreffenden Betriebe schließen.

§ 6.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 27. Dezember 1916 in Kraft.

Berlin, den 23. Dezember 1916.

Reichsbekleidungsstelle

Geheimer Rat Dr. Brüller

Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Berlin, den 11. Januar 1917.

Bekanntmachung

über den Verkehr mit Hafer und Sommergerste zu Saat Zwecken.

Vom 11. Januar 1917.

Auf Grund des § 6 a der Verordnung über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 811) und des § 7 a der Verordnung über Gerste aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 800) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird bestimmt:

§ 1.

Die Veräußerung, der Erwerb und die Lieferung von Hafer oder Sommergerste zu Saat Zwecken ist nur gegen Saatkarte erlaubt. Die Saatkarte wird auf Antrag dessen, der Hafer oder Sommergerste zu Saat Zwecken erwerben will, von dem Kommunalverband ausgestellt, in dessen Bezirk die Aussaat erfolgen soll, bei Händlern von dem Kommunalverband, in dessen Bezirk der Händler seine gewerbliche Niederlassung hat. Der Kommunalverband kann die Ausstellung der Karten an andere Stellen übertragen.

§ 2.

Die Saatkarte muß Namen, Wohnort und Kommunalverband des zum Erwerbe Berechtigten, den Ort, wohin geliefert werden soll, und, wenn das Getreide mit der Eisenbahn befördert werden soll, die Empfangsstation, ferner die zu erwerbenden Mengen angeben; sie ist unter Benutzung eines Vordrucks nach Muster auszustellen.

§ 3.

Die Veräußerung bedarf bei Hafer nach § 2 der Verordnung über Hafer aus der Ernte vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 811), bei Sommergerste nach den §§ 2, 22 der Verordnung über Gerste aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 800) der Genehmigung des Kommunalverbandes, für den das Getreide beschlagnahmt ist.

Die Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn Unternehmer anerkannter Saatgutwirtschaften selbstgezeugenes Saatgetreide der Getreideart, auf die sich die Anerkennung erstreckt, zu Saat Zwecken veräußern, sowie für die Veräußerung und Lieferung durch zugelassene Händler (§ 4). Als anerkannte Saatgutwirtschaften gelten solche Wirtschaften, die in der Sonstnummer des „gemeinsamen Tarif- und Verkehrsanzeigers für den Güter- und Tierverkehr im Bereiche der Preussisch-Hessischen Staatseisenverwaltung, der Militäreisenbahnen, der Mecklenburgischen und Oldenburgischen Staatseisenbahnen und der Norddeutschen Privat-Eisenbahnen“ vom 8. September 1915 nebst Nachträgen, Ergänzungen und Berichtigungen als für die betreffende Getreideart anerkannt aufgeführt sind. Außerhalb des Geltungsbereichs des gemeinsamen Tarif- und Verkehrsanzeigers bestimmen die Landeszentralbehörden, welche Betriebe als anerkannte Saatgutwirtschaften gelten.

Unternehmern anderer landwirtschaftlicher Betriebe, die sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkaufe von Hafer und Sommergerste zu Saat Zwecken befaßt haben, können der Kommunalverband oder die von ihm ermächtigten Stellen die Genehmigung zum Verkaufe selbstgezeugenen Saatgetreides zu Saat Zwecken allgemein erteilen.

§ 4.

Wer mit nicht selbstgebaurem Hafer oder Sommergerste zu Saat Zwecken handeln will, bedarf der Zulassung. Dies gilt auch für Genossenschaften, Konsumvereine und dergl.

Die Zulassung wird durch die Reichsfuttermittelstelle erteilt. Die Reichsfuttermittelstelle kann andere Stellen zur Erteilung ermächtigen. Soweit es sich um den Verkauf handelt, kann die Zulassung von der Reichsfuttermittelstelle für das ganze Gebiet des Deutschen Reichs oder Teilgebiete von den von ihr ermächtigten Stellen nur für ihren Bezirk erteilt werden.

Die Zulassung kann an Bedingungen geknüpft werden, insbesondere kann die zulassende Stelle sich die Beaufsichtigung der Geschäftsführung vorbehalten und die Art der Buchführung hinsichtlich des Handels mit Hafer oder Sommergerste zu Saat Zwecken vorschreiben.

Die Zulassung kann jederzeit zurückgenommen werden.

§ 5.

Der Erwerber von Saatgetreide hat die Saatkarte dem Veräußerer spätestens bei Abschluß des Vertrags auszuhändigen. Wird das Saatgetreide mit der Eisenbahn versandt, so hat sich der Veräußerer von der Versandstation auf der Saatkarte die erfolgte Absendung unter Angabe der Art des Getreides, der versandten Menge und des Ortes bescheinigen zu lassen, nach dem das Getreide verfrachtet ist. Erfolgt die Versendung nicht mit der Eisenbahn, so hat sich der Veräußerer auf der Saatkarte den Empfang bestätigen zu lassen.

Der Veräußerer hat die Saatkarte mit der von der Eisenbahnverwaltung ausgestellten Bescheinigung über die Absendung oder mit der Empfangsbestätigung des Erwerbers binnen zwei Wochen nach Absendung dem Kommunalverband einzureichen, aus dem das Getreide ausgeführt wird. Dieser Kommunalverband hat alsbald dem empfangenden Kommunalverband eine entsprechende Mitteilung zu machen.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden gemäß § 9 Nr. 6 der Verordnung über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 und § 10 der Verordnung über Gerste aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

§ 7.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts.

von Batodt.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die vorstehende Bekanntmachung sofort auf ortsübliche Weise bekannt zu machen. Die Ausstellung der Saatkarten erfolgt auf Antrag durch mich und nicht durch die Bürgermeister. Die Anträge auf Ausstellung von Saatkarten sind von Ihnen zu sammeln und in eine Liste einzutragen. Die gestellten Anträge sind alsdann von dem Wirtschaftsausschuß einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und ist mir die Liste, mit der Bescheinigung versehen, daß die Antragsteller die beantragten Mengen Saatgut tatsächlich zu Saat Zwecken in ihren Wirtschaftsbetrieben benötigen, bis spätestens zum 15. d. Mts. einzureichen. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß das als Saatgut bezogene Getreide auch tatsächlich zur Saat Verwendung finden muß. Um die Verwendung der bescheinigten Saatgutmenge überwachen zu können, haben die Herren Bürgermeister sich von dem Antragsteller die Grundstücke, für deren Bestellung das Saatgut Verwendung finden soll, genau bezeichnen zu lassen.

Zum Verkauf von selbstgezeugenem Saatgetreide wird von mir nur dann die Genehmigung erteilt, wenn der Antragsteller eine schriftliche Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber beibringt, daß er Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes ist und in den Jahren 1913 und 1914 sich mit dem Verkaufe von Hafer und Sommergerste befaßt hat. Landwirte welche nicht im Besitze einer von mir erteilten schriftlichen Genehmigung (Saatkarte), zum An- oder Verkaufe von Saatgetreide sind, dürfen solches weder an- noch verkaufen.

Ich ersuche Sie, die Landwirte hierauf besonders hinzuweisen, auch selbst die vorstehenden Bedingungen genau zu beachten, damit nicht unnötige Verzögerungen der Anträge infolge Fehlens der genannten Nachweise eintreten. Die Antragsteller, wie dies von einer Anzahl Bürgermeister erfolgt ist, einfach auf das Landratsamt zu schicken, ist zwecklos, da ohne die geforderten Unterlagen hier keine Saatkarten ausgestellt werden.

Marienberg, den 2. Februar 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Berlin, den 28. Dezember 1916.

Unter Bezugnahme auf meine Erlasse vom 25. Februar 1916 - Nr. 5313 -, vom 2. Mai 1916 - IVa. 1044 -, vom 29. Juli 1916 - Nr. 6478 - und vom 12. Oktober 1916 - Nr. d. J. Ia. 1151; Fin. Min. S. J. 2512 - überfende ich beiliegend ein an sämtliche Bundesregierungen gerichtetes Schreiben des Reichskommissars für bürgerliche Kleidung (Reichsbekleidungsstelle) vom 14. November 1916 mit Anlage, durch das ein neuer einheitlicher Vordruck für die Bedarfsanmeldung - mit Ausnahme der Verbandstoffe - behufs Erlangung eines Bezugsscheines auf Web-, Wirk- und Strickwaren für die Behörden, öffentlichen und privaten Krankenanstalten und sonstigen Anstalten (§ 2 Ziff. 2 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916) herausgegeben wird. Von nun ab sind nur noch diese Vordrucke, die von der anmeldenden Stelle bei einer der auf der Rückseite angegebenen Druckereien selbst zu beschaffen sind, zu verwenden.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Finanzminister ersuche ich hiernach die Behörden der allgemeinen Staatsverwaltung und der Verwaltung des Innern sowie die Ihrer Aufsicht unterstehenden Kommunalverwaltungen, Krankenanstalten und sonstigen Anstalten mit Anweisung zu versehen. Wegen des Kreises der mit Anweisung zu versehenen Krankenanstalten bitte ich, meinen Erlaß vom 1. Dezember 1916 - Nr. 7482 -, betreffend die Versorgung der Krankenanstalten mit Verbandstoffen zu beachten. Auch die sonstigen, außer den Knappschäftsakzessen dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe unterstehenden Krankenanstalten werden von diesem mit Verfügung versehen.

Im einzelnen weise ich noch auf folgende Punkte besonders hin. Es wird im Gegensatz zum Jahre 1916 davon abgesehen, für 1917 einen Zeitpunkt zu bestimmen, bis zu dem die Anmeldungen für einen bestimmten Zeitraum zu erfolgen haben. Dies ist in der Annahme gefahren, daß sowohl die Behörden wie auch die Krankenanstalten und sonstigen Anstalten grundsätzlich von Neuanschaffungen im Jahre 1917 absehen. Wo in einzelnen Fällen hiervon abgegangen werden muß, kann der Antrag jederzeit unter ausdrücklicher Begründung gestellt werden. Ich ersuche auf die Beachtung allergrößter Sparsamkeit im Interesse der Kriegswirtschaft eindringlich hinzuwirken.

Auf im Jahre 1916 ausgestellte Bezugsscheine können die Einkäufe auch erst im Jahre 1917 gemacht werden.

Es ist auch noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß auf die bisher für das Jahr 1917 gemachten Anmeldungen seitens der Reichsbekleidungsstelle nichts erfolgt, da seinerzeit diese Anmeldungen lediglich zu statistischen Zwecken eingefordert wurden und ausdrücklich verschiedentlich darauf hingewiesen worden ist, daß wegen der Bedarfsanmeldungen für 1917 noch besondere Weisung ergehen wird.

Auf eine erste Prüfung der Bedarfsanmeldungen in der Bezirks- oder Lokalinstanz kann nicht verzichtet werden. Wegen der Prüfung der Anmeldungen aus Krankenanstalten gelten die mit dem Erlaß vom 1. Dezember 1916 - Nr. 7482 -, betreffend die Krankenanstaltsversorgung mit Verbandstoffen, gegebenen Bestimmungen, wonach die Kreisärzte diese Prüfung vorzunehmen haben. Von den die Prüfung vornehmenden Stellen ist besonders darauf zu achten, daß die Frage zu Ziffer 11 (Bezeichnung der Landeszentralbehörde) am Kopf des Vordrucks erledigt ist. An mich sind nur solche Bedarfsanmeldungen weiterzureichen, in denen ich als Landeszentralbehörde (Ziffer 11 am Kopf der Anmeldung) die Vorprüfung der Bedarfsanmeldung gemäß § 16 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 vorzunehmen habe, anderenfalls sind die Anmeldungen den zuständigen Herren Ressortministern, von denen im übrigen für ihr Ressort besondere Verfügung getroffen wird, zuzuleiten. Auf die Beachtung der Ziffer 6 der Rückseite der Bedarfsanmeldung ersuche ich die in Betracht kommenden Stellen besonders hinzuweisen. Ebenso haben die Kreisärzte besonders darauf zu achten, daß nicht Bestellungen von Reservelazaretten (für die die Heeresverwaltung sorgt) an mich eingereicht werden. Wegen der Versorgung der Krankenanstalten mit Verbandbaumwollwaite verweise ich auf meinen Erlaß vom 16. September 1916 - Nr. 6659. II. -.

Der Bedarf an Ueberdrucken dieses Erlasses und des Schreibens der Reichsbekleidungsstelle vom 14. November d. Js. nebst Anlage für die Anweisung der nachgeordneten Dienststellen ist binnen 8 Tagen nach Eingang dieses Erlasses bei der Geheimen Kanzlei meines Ministeriums anzumelden.

Der Minister des Innern.

J. B.: Drews.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

Marienberg, den 26. Januar 1917.

Abdruck erhalten die Herren Bürgermeister des Kreises zur genauesten Beachtung. Die in Rede stehenden Vordrucke können bezogen werden nur durch:

1. Die Buchdruckerei J. S. Preuß, Berlin S. 14
Dresdenerstraße 43.
2. Die Buchdruckerei E. Huber, München
Schönfelderstraße 12
3. Die Buchdruckerei W. Kohlhammer
Stuttgart,
Urbanstraße 14 und 16.

Der Kreisausschuß des Oberwesterwalddkreises.

Marienberg, den 2. Februar 1917.

Terminkalender.

Samstag, den 10. Februar d. Js., letzter Termin zur Erledigung meiner Umdruckverfügung vom 9. Januar d. Js., B. A. Nr. 1470, betreffend Einfindung der Gebühren von 25 Pfennig für 2 Hefchen, „Nachträge zur Reichsversicherungsordnung“ von Landessekretär Hans Wasmuth in Cassel.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.

J. Nr. 2. 2180.

Marienberg, den 1. Februar 1917.

Terminkalender.

Samstag, den 10. d. Mts., letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 29. Dezember 1916, J. Nr. 2. 2180, Kreisblatt Nr. 2 in 1917, betreffend Einfindung der Sprunglisten.

Der Königliche Landrat.

Marienberg, den 26. Januar 1917.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Betr.: **Aufstellung der Gemeindevoranschläge pro 1917/18**

Gemäß § 89 Absatz 4 der Landgemeindeordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897 ist die Feststellung der Gemeindevoranschläge vor Beginn des neuen Rechnungsjahres zu bewirken.

Da zur Erhebung der festgesetzten Steuerzuschläge in den meisten Gemeinden die Genehmigung des Kreisausschusses und die Zustimmung des Herrn Regierung

präsidenten § 77 des Kommunalabgabengesetzes erforderlich ist und dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Anträge auf Erteilung der Zustimmung zur Erhebung von Steuerzuschlägen gesammelt mit den Haushaltsvoranschlägen bis zum 10. März vorgelegt werden müssen, ist es erforderlich, daß jetzt sofort mit den Vorarbeiten für die Voranschläge begonnen wird. Es liegt dieses beschleunigte Verfahren auch im eigenen Interesse der Gemeinden, die den Voranschlag sofort bei Beginn des Rechnungsjahres brauchen, schon um die Gemeindesteuerhebeliste rechtzeitig aufstellen zu können.

Ich bestimme deshalb, daß die gemäß § 89 Abs. 4 der Landgemeindeordnung mir einzureichende Abschrift des festgestellten Haushaltsplanes aus den Gemeinden, in welchen gemäß § 77 des Kommunalabgabengesetzes eine Genehmigung zur Steuererhebung erforderlich ist, unter Anschluß eines der Gemeindesteuer-Erhebung genehmigenden Gemeindevertretungs-versammlungs-Beschlusses bis spätestens zum 1. März in meinem Besitz sein muß. Aus den Gemeinden, bei denen die Genehmigung zur Steuererhebung nicht erforderlich ist, muß mir eine Abschrift des ordnungsmäßig festgelegten Voranschlags bis spätestens am 30. März vorliegen.

Sollte ausnahmsweise aus besonderen Gründen die Einhaltung dieser Termine nicht möglich sein, so erwarte ich eingehenden Bericht über die Gründe der Verzögerung bis zum 20. Februar 1917. Ich mache noch darauf aufmerksam, daß die Voranschläge vor ihrer Festsetzung durch die Gemeindevertretung, -versammlung nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung zwei Wochen lang offen zu legen sind.

Die Herren Rechnungsteller habe ich angewiesen, sich mit Ihnen rechtzeitig in Verbindung zu setzen. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Gesamtertrag der im Oberwesterwaldkreise abgehaltenen Waisenkollekte für 1916.

Mark	Mark
Altenkirchen 23,15	Lochum 9,95
Alpenrod 35,90	Löhnfeld 5,35
Alstadt 40,75	Luckenbach 15,35
Alstert 14,35	Marienberg 45,35
Altegift 19,70	Marzhausen 15,90
Bach 10,30	Merkelbach 17,50
Bellingen 17,60	Mittelhattert 25,80
Berod 32,00	Mörien 24,55
Borod 16,70	Mudenbach 26,40
Bölsberg 10,00	Mündersbach 47,35
Bretthausen 11,40	Müschbach 17,40
Büdingen 18,50	Neunkhausen 46,30
Dreifelden 9,15	Niederhattert 20,55
Dreisbach 12,50	Niedermörsbach 21,50
Eichenstruth 10,00	Rißer 31,70
Enspel 10,00	Norken 32,05
Erbach 29,80	Oberhattert 55,70
Fehl-Rühhausen 32,70	Obermörsbach 14,35
Gehler 20,00	Oellingen 21,10
Giesenhäusen 26,10	Pfuhl 14,45
Großhefen 22,72	Püsch 13,30
Hahn 11,40	Rohbach 44,65
Hardt 16,80	Rohenhahn 23,00
Heimbörn 18,70	Schmidthahn 4,70
Heuzert 10,30	Schönberg 11,05
Hinterkirchen 7,00	Stangenrod 17,70
Hintermühlen 6,10	Stein-Neukirch 23,15
Höchstebach 51,40	Stein-Wingert 12,00
Höhn-Wildorf 58,75	Steinebach 14,00
Hölzenhausen 8,30	Stöckh.-Wlfurth 16,05
Hof 18,20	Stodum 5,75
Kackenberg 11,75	Streithausen 16,35
Kirburg 20,60	Todtenberg 8,00
Korb 14,70	Umnau 27,35
Kroppach 20,70	Wahlrod 36,96
Kundert 11,70	Weihenbach 14,65
Langenbach P. A. 31,90	Welkenbach 7,00
Langenbach b. M. 35,00	Wied 21,05
Langenhahn 17,55	Willingen 14,95
Laubenbrücken 14,45	Winkelbach 6,20
Liebscheid 33,40	Zinhain 11,00
Limbach 22,95	Hachenburg 185,35
Linden 5,00	
	1042,81
	869,92

Summa Mk. 1912,73

J. Nr. 2. 2008.

Marienberg, den 18. Januar 1917.
Vorstehendes Ergebnis der Waisenkollekte bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Der Königliche Landrat.

Marienberg, den 1. Februar 1917.
Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 15. Januar d. Js., in Nr. 5 des Kreisblattes, mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß es Pflicht der einzelnen Gemeinden ist, dafür zu sorgen, daß die öffentlichen Wege einigermaßen gang- und fahrbar gemacht, bezw. für die Dauer des gegenwärtigen Schnees

weilers instand gehalten werden. Es sind mir in der letzten Zeit Klagen von verschiedenen Seiten zugegangen, wonach in vielen Gemeinden fast gar nichts oder nur ganz wenig zur Beseitigung der Hauptschneemassen getan worden ist. Vor allem leidet unter dieser Verhältnisse die Kreisbevölkerung, die auf ärztliche Hilfe angewiesen ist; denn den Herren Ärzten ist es durch den infolge der schlechten Wegeverhältnisse hervorgerufenen Zeitverlust oft nicht möglich, alle Patienten rechtzeitig aufzusuchen.

Der Königliche Landrat.

Marienberg, den 1. Februar 1917.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, Landwirte, die etwa jetzt schon beabsichtigen, Besuche um Beurlaubung zur Frühjahrsbestellung von Angehörigen usw. einzureichen, davon in Kenntnis zu setzen, daß die Besuche erst eingereicht werden dürfen, wenn eine entsprechende Aufforderung von hier aus ergangen ist und zwar unter genauer Einhaltung der alsdann für die Einreichung der Besuche vorgeschriebenen Frist. Es ist zu erwarten, daß, wie in den Vorjahren, auch in diesem Jahre in der nächsten Zeit vom stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps allgemeine Bestimmungen für die Frühjahrsbeurlaubungen erlassen werden. Die noch im Besitz der Herren Bürgermeister befindlichen Formulare für landwirtschaftliche Beurlaubungen dürfen, wie ich schon früher mitgeteilt habe, vorerst nicht benutzt werden. Sollten diese Bordrucke auch in diesem Jahr vom stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps vorgeschrieben werden, so mache ich besonders Mitteilung.

Der Königliche Landrat.

Marienberg, den 31. Januar 1917.

Berkehr mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren.

Da es immer noch vorkommt, daß Bezugsscheine durch die Verkäufer oder deren Beauftragte hierher eingefandt oder abgegeben werden, wird wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Vermittlung nach den von der Reichsbekleidungsstelle erlassenen Vorschriften verboten ist.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Cassel, den 20. Januar 1917.

Zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sind für Beschäftigungszeiten nach dem 1. Januar 1917 nur Beitragsmarken neuer Art zu verwenden.

Eine Verwendung der bisherigen Wochenbeiträge für Zeiten nach dem 1. Januar 1917 kann nicht nur Belästigungen, sondern unter Umständen auch Bestrafung der betreffenden Arbeitgeber pp. zur Folge haben.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt
Hessen-Nassau.

Marienberg, den 1. Februar 1917.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die verschiedenen Arbeitgeber erneut hierauf hinzuweisen.
Der Vorsitzende des Versicherungsamts.

Marienberg, den 25. Januar 1917.

Die Herren Bürgermeister des Katasteramtsbezirkes Marienberg, werden hierdurch ersucht, die summarische Mutterrolle und Namensverzeichnis zwecks Berichtigung binnen 8 Tagen beim unterzeichneten Katasteramte einzusenden.

Königliches Katasteramt Marienberg.

Dillenburg, den 23. Januar 1917.

Ich ersuche um Zahlung nach dem Verbleib des italienischen Staatsangehörigen, Arbeiters Johann Grando geboren am 11. Februar 1895 zu Bludenz, Boralberg. Im Betretungsfalle bitte ich um Festnahme und Drahtantwort.

Personalbeschreibung.

Gestalt: schlank
Größe: 1,67 m.
Haare: schwarz
Stirn: gewöhnlich
Augenbrauen: blond
Augen: grau-braun
Mund: normal
Nase: normal
Kinn: normal
Gesicht: schmal

Besondere Kennzeichen: fast senkrechte, etwa 5 cm lange Schnittnarbe an der Stirne, dieselbe soll angeblich aus dem Tripolis-Feldzuge herrühren.

Der Landratsamtsverwalter.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 31. Jan. (W. I. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Starker Frost und Schneefälle schränken die Geschäftstätigkeit ein.

An der Lothringer Grenze bei Leintrey war von mittag an der Artilleriekampf stark. Abendsgriffen die Franzosen einen Teil unserer Stellungen an, sie wurden abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf dem Ostufer der Aa stürzten unsere Truppen eine russische Waldstellung und wiesen in ihr mehrere starke Gegenangriffe zurück. 14 Offiziere und über 900 Mann wurden gefangen, 15 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Nach heftigem Feuer griffen die Russen mehrmals die Stellungen südlich der Valeputna-Straße an. Zwei starke Angriffe scheiterten, beim dritten Ansturm gelang es einer russischen Abteilung, in einen Stützpunkt einzudringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

von Mackensen

Nähe der Donau gingen starke feindliche Aufklärungsabteilungen vor; sie wurden von den osmanischen Posten zurückgetrieben.

Mazedonische Front.

Deutsche Erkunder brachten von einer Streife im Cernabogen mehrere Italiener gefangen ein.

Der erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 1. Febr. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front brachten Erkundungsvorstöße wertvolle Feststellungen über den Feind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei sehr strenger Kälte nur an wenigen Stellen lebhafteste Kampfaktivität. An der Narajowka, südlich von Lipnica Dolna, drangen Teile eines sächsischen Regiments in die russische Stellung und kehrten mit 60 Gefangenen und einem Maschinengewehr als Beute zurück.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

und bei der

Heeresfront von Mackensen

kleine Vorfeldgefechte und vereinzeltes Artillerief Feuer.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Doiransees nach starkem Feuer vorgehende Abteilungen wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Der uneingeschränkte Tauchboot-Krieg.

Berlin, 31. Jan. Nicht amtlich. Der Regierung der Vereinigten Staaten wurde heute mitgeteilt, daß die deutsche Regierung den ihr von neuem aufgezwungenen Kampf ums Dasein nunmehr unter vollem Einsatz aller Waffen fortführen werde, daß sie daher auch die Beschränkungen fallen lassen muß, die sie sich bisher in der Verwendung ihrer Kampfmittel zur See auferlegt. Demzufolge wird vom 1. Febr. 1917 ab in genau bezeichneten Sperrgebieten um Großbritannien, Frankreich, Italien herum u. im östlichen Mittelmeer jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengesetzt werden. Für den Verkehr regelmäßiger amerikanischer Passagierdampfer nach und von Falmouth werden beschränkte Ausnahmen zugelassen.

Große Erfolge unserer Tauchboote.

Berlin, 29. Jan. Ein dieser Tage von einer Unternehmung zurückgekehrtes Unterseeboot hat elf Fahrzeuge mit 32 469 Tonnen, ein anderes acht Schiffe mit 22 469 Tonnen versenkt. Unter den 19 Schiffen befanden sich sieben Dampfer mit Kohlenladung nach feindlichen Ländern, zwei Dampfer mit 13 200 Tonnen Weizen nach Frankreich u. England, ein Dampfer mit Bleierzladung nach England. Der Rest der versenkten Schiffe hatte u. a. Grubenholz, Fische, Flach und sonstige Bannware geladen. Von dem ersten U-Boot wurde außerdem ein 6-Ztm.-Geschütz erbeutet, durch das zweite U-Boot neun Gefangene eingebracht. — Ein drittes Unterseeboot hat in den Tagen vom 12. bis 22. Januar insgesamt 13 Fahrzeuge versenkt von zusammen zirka 12 000 Tonnen. Unter ihnen befanden sich vier Schiffe mit Kohle, sechs mit Grubenholz, eins mit Erz, eins mit gemischter Bannware. — Schließlich hat eines unserer Unterseeboote drei englische Fischdampfer nahe der englischen Küste auf- und in den heimischen Hafen eingebracht. Die drei Dampfer werden der deutschen Seefischerei zur Verfügung gestellt werden.

Die Pariser Kohlennot.

Genf, 30. Jan. In Versailles soll die Parkwache verstärkt werden, weil die Bevölkerung, von der Kohlennot getrieben, sich an den Baumbeständen der Parkanlagen vergriff.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 2. Febr. Der erste Monat des neuen Jahres ist nun bereits wieder vorüber. Seinem Charakter nach war er ein Wintermonat, mit dem unsere Landwirtschaft zufrieden sein konnte. Denn er hat

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen

Osram-Azo

Gasgefüllte Lampen 25 u 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingetragene Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin O. - Ueberall erhältlich

neben tüchtigem Schneefall vor allem auch richtige „knackende“ Winterkälte gebracht. Wenn das, was unsere Landwirte von solcher Witterung versichern, tatsächlich der Fall ist, daß nämlich ein solcher schnee- und kältericher Januar günstige Aussichten auf die ganze diesjährige Ernte verspricht, dann wollen wir uns mit dem zuweilen etwas allzu rauhen Wetter nachträglich gern zufrieden geben.

Höhere Beiträge für die Invalidenversicherung. Durch das Reichsgesetz vom 12. Juli 1916 sind infolge der Herabsetzung der Altersgrenzen von 70 auf 65 Jahre und infolge der Erhöhung der Waisenrente und der Kinderzuschüsse die Beiträge zur Invalidenversicherung vom 1. Januar 1917 an um 2 Pfennige in jeder Lohnklasse erhöht worden. Der Wochenbeitrag beträgt von da an 18 Pfg. in Lohnklasse I, 26 Pfg. in Lohnklasse II, 34 Pfg. in Lohnklasse III, 42 Pfg. in Lohnklasse IV und 50 Pfg. in Lohnklasse V. Die früher geltenden Beitragsmarken dürften nur noch für Beschäftigungszeiten bis zum 31. Dezember 1916 verwendet werden. Werden darüber hinaus alte Marken verwendet, so entstehen den Arbeitgebern Weitläufigkeiten und Kosten, den Behörden unnütze Arbeit. Etwa jetzt noch vorhandene Beitragsmarken alten Wertes können bei der Post umgetauscht werden.

Herrn Landrat Abicht in Westerbürg ist das Eisene Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen worden.

Starke Zunahme der Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse. Der Bestand der Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse hat sich im abgelaufenen Jahre 1916 um 12,4 Millionen Mark erhöht, trotzdem 27 Millionen Mark aus den Sparguthaben zu Kriegsanleihe-Zeichnungen verwendet worden sind. Die Zunahme der Spareinlagen von 12,4 Millionen Mark ist in früheren Zeiten nur einmal erreicht worden. Die starke Vermehrung der Spareinlagen im 3. Kriegsjahre ist ein erfreuliches Zeichen für die gute, wirtschaftliche Lage in unserem Regierungsbezirk. Der Einlagenbestand der Nassauischen Sparkasse hat sich damit auf 165,8 Millionen Mark erhöht. Im Umlauf befinden sich 3. Jt. 249 377 Sparkassenbücher. Die Zunahme gegen das Vorjahr betrug 10 575 Stück.

Werkelbach, 31. Jan. Bei der am vergangenen Montag hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde unser seitheriger Bürgermeister, Herr August Noll, einstimmig wiedergewählt. Derselbe hat die Gemeindegeschäfte seither zur allgemeinen Zufriedenheit geführt, so daß die Wahl kein anderes Ergebnis erwarten ließ. Möge es dem Wiedergewählten vergönnt sein, in Rüstigkeit und Frische sein gerade jetzt nicht leichtes Amt zum Wohle und Segen unserer Gemeinde weiter zu führen.

Ditz, 29. Jan. Herrn Landrat Geh. Regierungsrat Duderstadt wurde von Sr. Majestät das Eisene Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen.

Weilburg, 29. Jan. Herrn Landrat Geh. Regierungsrat Ler wurde das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen.

Wiesbaden, 30. Jan. Dem Regierungs-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Meißter in Wiesbaden wurde das Großkreuz Kaiserlich Oesterreichischen Franz Josef Ordens, dem Polizei-Präsidenten, Kammerherrn von Schenk Wiesbaden, das Komturkreuz desselben Ordens verliehen und die Erlaubnis zur Anlegung dieser erteilt.

Frankfurt, 29. Jan. Aus der Kuranstalt St. Rödelheim wurden sämtliche 32 Hühner gestohlen an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Aus der Rhön, 28. Jan. Im Herbst noch kochte die gedörrten Zweischen das Pfund 70 Pfg., jetzt schon 1,50 M. dafür gegeben. Händler, die eben die Gegend unsicher machen u. das Dörrobst in den fern zusammen kaufen, um es dann nach Frankfurt, Darmstadt, Mainz usw. zu schaffen, sind schuld an hohen Preisen.

Ein Trinkgeld von 20 000 Mark. In München hatte ein Gast bei Bezahlung seiner Zechen ein Sanftlos als Trinkgeld an die Kellnerin gegeben. Jetzt dieses Los als ein Haupttreffer von 20 000 Mark gezogen worden.

Bilanz am 31. Dezember 1915.

Aktiva		Passiva	
Kassenbestand	Mk. 260,85	Geschäftsanteile	Mk. 267,-
Geschäftsanteile bei Genossenschaften	100,-	Reservefonds	375,89
Gläubiger	415,82	Betriebsrücklage	408,14
Warenausstände	118,35		
Geräte	129,34		
Verlust in 1915	26,67		
	M. 1051,03		M. 1051,03

Mitgliederbewegung in 1915.

Stand am 1. Januar 1915 . . . 24 Mitglieder
Zugang
Abgang

Stand am 31. Dezember 1915 . . . 24 Mitglieder.

Ritter, den 17. Januar 1917.

Landw. Consumverein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
G. Bell I. C. Braun.

Karbid

per Pfd. Mk. 0,70

in der Trommel von 220 Pfd. brutto für netto.

Für den Hausbedarf

liefern wir Karbid in luftdicht verschlossenen Patentdosen von ca. 5 und 10 Kilo zu Mk. 0,80 per Pfund brutto für netto.

Wir verfügen nur noch über ein kleines Quantum Karbid und können, da Karbid beschlagnahmt, neue Sendungen nicht mehr hereinbekommen. Wir empfehlen daher umgehende Bestellung.

C. von Saint George,

Telefon Nr. 6. Hachenburg. Telefon Nr. 6.

Empfehle in großer Auswahl:

Betten und Möbel

Sofas, Sessel, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikows, Waschkommode etc., in solider Ausführung zu mäßigen Preisen,

ferner:

Mähmaschinen

erstklassige Marken, wie Kaiser, Teutonia, Phoenix, Festino, und

Centrifugen

Marke Miele und Teutonia, zu billigen Preisen bei günstigen Bedingungen.

Berth. Seewald & Hachenburg.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.-, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 6 Nummern in buntem Umschlag enthält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg. kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.

Taschenuhren

mit und ohne Leuchtblatt,

Regulateure,

Küchen- und Weckeruhren

empfehle in grosser Auswahl

Ernst Schulte,

Uhrmacher, Hachenburg.

Zahn-Praxis

Otto Bockeloh :: Marienberg
jetzt Hotel „Westerwälder Hof“.

Sprechstunden:

Werktags 9-1 und 3-7 Uhr,

Sonntags 10-2 Uhr.

Ein Waggon

Defen,
Herde,
Gusskessel,
Gusskesselmäntel

eingetroffen.

Bebe diese noch ohne Aufschlag ab.

C. von Saint George, Hachenburg.

Braves Mädchen

sucht
Frau Karl Bungereth
Hachenburg.

Ein Transport schöner

Ferkel

steht zum Verkauf bei
E. Wengenroth,
„Zum Adler“, Westerbürg

Einige kleine und große
Schnellbohr-
Maschinen

suchen zu kaufen
W. Irle & Co.,
Eltorf, Kelters Nr. 18

Karbid

40-42 % iges Kalifal
53 % iges Chlorkalium
Kainit stets am Lager
Thomasmehl, Sternmarke
monatlich 1 Waggon eintreffend

Carl Müller Sohn
Kroppach,
Bahnhof Ingelbach,
Fernsprecher Nr. 8, Amt
Kirchen (Westerwald)

Stempel

liefert billigt in kürzester
Carl Bungereth, Hachenburg

Schuhwaren

aller Art
kaufen Sie gut und billig bei
August Schwarz
Marienberg.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Zigaretten

Kleinverk. 1,8 Pfg.,

3

3

4,2

6,2

Versand nur gegen Nachnahme

von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten

100 - bis 200 - M. p.

Zigarettenfabrik Goldenes Haus

Berlin, Brunnenstrasse

Fernsprecher Zentrum 743